

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

**Notruf
112**
**Krankentransport
19 222**



■ **Seniorenachmittag**

Auch in diesem Jahr waren die Seniorinnen und Senioren mit viel Freude beim DRK-Seniorenachmittag dabei – sowohl als Gäste, wie auch als Mitwirkende auf der Bühne der Stadthalle in Göppingen. Mehr dazu auf

► **Seite 8**

**Sommerfest
18. Juli · ab 16 Uhr**

Alle Infos dazu auf
der Einklappseite.

■ **Fortbildungstag**

Beim diesjährigen Fortbildungstag gab es wieder viele spannende Themen. ► **Seite 4**



■ **Blutspende-Jubiläum**

In Eislingen wird seit 50 Jahren fleißig Blut gespendet. ► **Seite 14**



■ **JRK-Kreiswettbewerb**

Die Jugendlichen waren mit Feuereifer beim Kreiswettbewerb dabei. ► **Seite 15**





**Toller Urlaub, schickes Sofa
oder neues Auto - Mit dem
Sparkassen-Privatkredit
kaufen Sie, was Sie möchten.**

Mit uns können Sie rechnen. Der Sparkassen-Privatkredit.

Der Unterschied beginnt beim Namen.

Der Sparkassen-Privatkredit hilft immer dann, wenn es im Leben drauf ankommt. Schnell und unkompliziert mit günstigen Zinsen und kleinen Raten. Entdecken Sie den Unterschied in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.ksk-gp.de. Wenn's um Geld geht - Kreissparkasse Göppingen.

 **Kreissparkasse
Göppingen**



Rotkreuz-Sommer 2015

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Mit der warmen Jahreszeit beginnt auch beim Roten Kreuz im Landkreis Göppingen eine ganze Reihe von Festen und Veranstaltungen. Einige davon wollen wir Ihnen heute vorstellen. Und vielleicht haben Sie ja Zeit und Interesse, dabei zu sein?

Los geht's am 26. Juni in Uhingen. Bereits zum dritten Mal feiern wir dann gemeinsam mit der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Vereinigung Türkischer Vereine im Landkreis Göppingen ein **Fastenbrechen** im Auditorium. Im Rahmen unseres Projektes „Interkulturell Aktiv“ laden wir interessierte Mitbürger aller Glaubensrichtungen ein, das islamische Ritual am Ende eines Fastentages während des Ramadan kennenzulernen. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr. Anmeldungen nimmt Frau Grupp in der Kreisgeschäftsstelle unter s.grupp@drk-goepplingen.de entgegen.

Bereits eine Woche später, am 4. Juli, geht es weiter mit einem **Tag der Vielfalt** in Göppingen. Wir laden Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ein, sich bei diesem Aktionstag ungezwungen kennenzulernen. Das Fest, das sich auch an die Menschen wendet, die nach Deutschland geflohen sind, beginnt um 11.00 Uhr auf dem „Reusch-Spielplatz“. Neben Spiel- und Sportaktionen sind musikalische Vorführungen und Angebote für Kinder geplant. Natürlich ist auch für das „leibliche Wohl“ gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kommen Sie einfach vorbei!

Vom 17. Juli bis zum 13. September findet der diesjährige **Sommer der Verführungen** des Landkreises Göppingen statt. Mit gleich zwei Aktionen beteiligen wir uns erstmals an dieser Veranstaltungsreihe: Am 14. August um 15.00 Uhr bietet das Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen eine Sonderführung an. Und am 28. August können Sie, wiederum ab 15.00 Uhr, einen „Blick hinter die Kulissen“ der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Göppingen werfen. Geplant sind ein Vortrag über die Entstehung des Roten Kreuzes und eine Besichtigung der Rettungswache Göppingen.

Die genannten Veranstaltungen wenden sich gleichermaßen an DRK-Mitarbeiter und an interessierte Menschen aus dem Landkreis Göppingen.

Mit den beiden folgenden Terminen wenden wir uns gezielt an die ehren- und hauptamtlich Aktiven des Kreisverbands.

Berichte und Finanzen stehen im Mittelpunkt der **Kreisversammlung**, die am 10. Juli in den Räumen der Volksbank Göppingen stattfinden wird. Dann werden wir auch zwei neue Filme über die Arbeit des Kreisverbands vorstellen, die momentan durch die Filstalwelle fertiggestellt werden. Im ersten Film werden verschiedene DRK-Aktionen der letzten zwölf Monate vorgestellt. Der zweite Film zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, sich ehrenamtlich bei uns zu engagieren. Natürlich gibt es beide Filme nach der Kreisversammlung auch auf unserer Homepage und im YouTube-Kanal.



Wer viel arbeitet, der darf auch mal feiern. Beim DRK ist es am 18. Juli soweit. Dann findet auf dem Gelände der Kreisgeschäftsstelle das diesjährige **Sommerfest** für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter und ihre Familien statt. Die Ausschreibung und einen Anmeldevordruck finden Sie auf der Einklappseite am Ende dieses Heftes.

Ich lade Sie ganz herzlich ein, an den hier vorgestellten Veranstaltungen teilzunehmen. Seien Sie dabei, bei spannenden und vielseitigen DRK-Aktionen im Landkreis Göppingen! Ich freue mich auf Sie!

Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

Fortbildungstag 2015	Seite 4
Vortrag Dr. Richert	Seite 5
Sommer der Verführungen	Seite 5
Masern-Impfschutz	Seite 6
BFD und FSJ	Seite 6
Einführungsschulung GS.GL	Seite 7
Seniorenachmittag 2015	Seite 8
Portrait Silvia Eisele	Seite 9
Seniorennetzwerk	Seite 9
20 Jahre AMEISE	Seite 10
Familientreffs: Ausflüge der EA	Seite 11
Prüfung Rettungshundestaffel	Seite 12
Therapiehund-Ausbildung	Seite 13
Einblicke in die Hospizarbeit	Seite 13
50 Jahre Blutspende Eisligen	Seite 14
JRK-Kreiswettbewerb 2015	Seite 15
Neue Ausstellung im Museum	Seite 16
Serie: Museumsexponate	Seite 16
Einladung zum Fastenbrechen	Seite 17
Einladung zum Tag der Vielfalt	Seite 17



Fortbildungstag 2015

Margit Haas, Pressereferentin

Fast 30 Angebote mit den unterschiedlichsten Themen – von A wie „Algorithmen Rettungsdienst“ bis U für „Unterweisung Infektionsschutz“ standen den Haupt- und Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverbandes Göppingen beim diesjährigen Fortbildungstag zur Auswahl.

„Wir stellen hohe fachliche Ansprüche an unsere Mitarbeiter, sowohl an die haupt- als auch an die ehrenamtlichen“, betonte Alexander Sparhuber beim diesjährigen Fortbildungstag des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Rund 100 Haupt- und Ehrenamtliche waren in das „Präsidium Einsatz“, besser bekannt als „Bepo“, gekommen, um sich in ganz unterschiedlichen Bereichen auf den neuesten technischen oder wissenschaftlichen Stand zu bringen. „Dieser Tag unterstreicht unser Qualitätsbewusstsein und Ihre Bereitschaft zur Weiterbildung“, freute sich der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes.

Polizeipräsident Thomas Mürder erläuterte die Veränderungen bei der Bepo durch die Polizeidirektion und sagte zu, dass das DRK auch in zwei Jahren wieder Gast der Polizei sein kann.

Alexander Sparhuber dankte dem Vorbereitungsteam und wünschte auch im Namen des DRK-Kreisverbandspräsidenten Peter Hofelich „einen spannenden und lehrreichen Fortbildungstag“. Dem stand angesichts der Fülle von ganz unterschiedlichen Angeboten nach einem gesunden Frühstück in der Kantine der Bepo nichts im Wege.

Ralph Schuster informierte über biologische Gefahrenlagen, Monika Klapper führte ins Yoga ein, Dieter Kaufmann unterwies in die Blutzuckermessung, und über den Umgang mit sprach- und hörbehinderten Patienten referierte Annika Seeberger. Trage- und Hebe-techniken demonstrierte Markus Blessing, über Grenzverletzungen sprach Rainer Kienzle, einen Einblick in den Alltag mit Demenzkranken gab Ute Kothe, und Ulla Rapp unterwies im Infektionsschutz.

„Damit aus traumatischen Erfahrungen kein Trauma wird“, war das Thema von Erich Karp's Vortrag. Das Thema sprach zahlreiche Rotkreuzler an. Der leitende Seelsorger der Klinik am Eichert referierte sehr einfühlsam, ging intensiv auf die Fragen der Zuhörer ein und machte deutlich, dass einer Traumatisierung „möglichst früh akute Maßnahmen entgegengesetzt werden sollten“. Traumata, mit denen Rettungskräfte regelmäßig konfrontiert sind, „können ganz unterschiedliche Empfindungen auslösen“. Zu ihnen zählen der Kontrollverlust ebenso wie Panik und Scham, aber auch Reaktionen wie Weinen oder Aggression. Auch auf körperliche Symptome ist zu achten. So erhöht sich der Blutdruck – überhaupt funktioniert das Gehirn „insgesamt anders“. Die Umwelt wird nur noch selektiv wahrgenommen. „Im Ausblenden schützt die Seele den Menschen“, weiß der erfahrene Notfallseelsorger. „Erst wenn die Quelle der Gefahr weg ist, werden Schmerzen und Angst wieder wahrgenommen.“ Deshalb „muss unser Selbstverständnis sein, den Menschen zu halten, ihn zu orientieren und zu strukturieren“. Das A und O dabei sei „der Augenkontakt. Wenn ich in die Seele blicken will, muss ich in die Augen schauen. Sie verraten alles“. Helfer können aber nur dann tatsächlich wirksam Hilfe leisten, „wenn Sie sauber sind“. Wer also Streit mit dem Partner oder Probleme mit dem eigenen Kind hat, kann in ähnlich gelagerten Situationen falsch reagieren. Wichtig für die Helfer sei aber auch, „dass ihr im Gespräch miteinander bleibt und dass ihr auf euch Obacht gebt“.

Benedikt Stehle, Brandschutzbeauftragter beim berufsgenossenschaftlich-arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Dienst Ulm, demonstrierte augenscheinlich die richtige Handhabung eines Feuerlöschers, will so Ängste abbauen und zeigte zunächst

eindrucksvoll, wie sich eine Deo- oder Haarspraydose bei großer Hitze verhält. Mit einem lauten Knall explodierte sie, die Flammen schlugen meterhoch aus dem schützenden Eisenkäfig heraus. Der Sicherheitsexperte warnte vor unsachgemäßem Umgang mit elektrischen Geräten und Zubehör. „Ein Verlängerungskabel eingesteckt ins Verlängerungskabel, das geht gar nicht.“ Auch übermäßig beanspruchte Mehrfachsteckdosen lösen immer wieder Brände aus.

Nachdem Benedikt Stehle die unterschiedlichen Feuerlöcher erklärt hat, probieren die ersten Freiwilligen, ein Feuer zu löschen. Kai-Uwe Eisenhut von der Bereitschaft Wiesensteig ist – was das Feuerlöschen angeht – familiär vorbelastet. „Halten Sie den Schlauch fest, bevor Sie den Feuerlöscher auslösen und achten Sie auf die Windrichtung“, erklärt ihm Benedikt Stehle. Und: „Löschen Sie direkt an der Feuerquelle.“ Die Teilnehmer der Gruppe probieren die verschiedenen Feuerlöcher aus, die je nach Zündstoff unterschiedlich befüllt sind, und sind sich einig, dass es sehr hilfreich war, einmal mit dem Feuerlöscher geübt zu haben.

Dann geht es zum Mittagessen und am Nachmittag erhält die Bergwacht ebenso Aufmerksamkeit wie die Vorführung von Kinesio-Tapes von Petra Schmidt-Schätz und die diversen Vorträge von Dr. Kerstin Wagenfeld zu den unterschiedlichen Auswirkungen von Drogen- und Alkoholkonsum und den Besonderheiten bei Kindernotfällen und Herzerkrankungen.

Am Abend besteht Einigkeit: Auch in zwei Jahren wollen alle wieder kommen.



50 Jahre Grundsätze der Rotkreuz-Bewegung

Claudia Burst, Pressereferentin

Dr. Johannes Richert ist als Bereichsleiter für den Bereich „Nationale Hilfsgesellschaft“ der oberste Leiter für die Einsätze des Deutschen Roten Kreuzes im Ausland. Im Geislinger Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg referierte er über die aktuellen Einsätze des DRK in über 50 Ländern der Welt.

Menschlichkeit. Unparteilichkeit. Neutralität. Unabhängigkeit. Freiwilligkeit. Einheit. Universalität. Das sind seit 50 Jahren die sieben Grundsätze der Rotkreuzbewegung. „Sie wurden 1965 in Wien festgelegt und gelten für alle 194 Vertragsstaaten, die das Genfer Abkommen unterzeichnet haben und die jeweiligen Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaften“, so Dietmar Merten, DRK-Konventionsbeauftragter im Kreisverband Göppingen.

Im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen begrüßte Merten neben zahlreichen Zuhörern Dr. Johannes Richert. Als Bereichsleiter „Nationale Hilfsgesellschaft“ des DRK erlebt dieser die Grundsätze täglich in der Praxis.

„Menschlichkeit ist der ethische Imperativ dafür, jedermann zu helfen, der in Not ist“, führte dieser aus, um aber gleich einzuschränken: „Die anderen Grundsätze haben mit Ethik nichts zu tun, sondern mit der Entwicklung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes.“ Und: „Neutralität zum Beispiel klingt gut, kann aber subjektiv als ziemlich unethisch wahrgenommen werden.“ Sein schockierendes Statement untermauerte er mit Beispielen: „Wenn wir üble Folter sehen in Darfur zum Beispiel, dann nehmen wir dazu keine Stellung. Wir können uns im Irak oder in Syrien auch nicht gegen die jeweiligen Konfliktparteien aussprechen. Nur wenn wir neutral sind, können wir helfen.“ Neutralität sei Mittel zum Zweck, um den Zugang zu Hilfsbedürftigen zu erhalten, klärte er auf. Auch die „Unabhängigkeit“ sei im Prinzip ein Paradoxon. Alle Staaten bestätigen ihren jeweiligen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften die Unabhängigkeit, „obwohl wir gleichzeitig eine staatliche, wenn auch Nichtregierungs-Hilfsorganisation sind.“

Weil die Prinzipien jedoch durchweg für die gesamte Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung gelten, sei diese das größte humanitäre Solidarnetz der Welt. „Wenn eine Schwestergesellschaft in Not gerät, sind alle Partner verpflichtet zu prüfen, ob sie helfen können“, erläuterte er. Dabei sei das DRK nicht spontan, sondern folge militärisch diszipliniert einem Abruf.

Die Schwerpunkte des DRK bei Auslandseinsätzen liegen im humanitären Bereich mit medizinischer Nothilfe oder Lebensmittelpaketen, in der Rehabilitation beim Wiederaufbau einer Infrastruktur und in der Entwicklungszusammenarbeit. Momentan sei das DRK in fast 50 Ländern der Welt mit Delegierten aus Deutschland im Einsatz, erzählte der Referent und berichtete von der Ukraine, Syrien, Kolumbien oder dem kenianischen Flüchtlingslager Dadaab. Die Arbeit in Krisenregionen beginne nur auf Anfrage der Schwestergesellschaft oder des Dachverbandes, also der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften oder des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. „Die Nepalesen etwa koordinieren vor Ort und wir liefern erst dann, wenn sie sich bei uns melden und konkret sagen, was sie von uns benötigen.“ Die Organisation arbeite immer eng mit anderen starken Schwestergesellschaften zusammen, alle hielten sich an oben genannte Grundsätze und alle Konfliktparteien seien über den Einsatz informiert.

Grundsätzlich gelte, dass das Rote Kreuz beziehungsweise die Helfer des Roten Halbmondes Zugang zu allen Hilfsbedürftigen haben – völlig unabhängig davon, zu welcher Konfliktpartei diese gehören. „In der Praxis ist es in Syrien momentan jedoch so, dass die vielen Konfliktparteien den Grundsatz der Neutralität

nicht verstehen. Die Helfer des Syrischen Roten Halbmondes setzen bei jedem Einsatz ihr Leben aufs Spiel, weil die Kämpfer nicht akzeptieren, dass sie dem jeweiligen Gegner auch helfen. 40 Helfer wurden schon umgebracht, viele inhaftiert“. Mit diesem tragischen Beispiel nicht gelebter Konvention beendete Dr. Richert seine Ausführungen.

Auf dieser Grundlage bekamen der Dank, die Anerkennung und der Respekt, den der Bundestagsabgeordnete Hermann Färber bereits im Vorfeld den Konflikt Helfern ausgesprochen hatte, weiteres Gewicht.

Vorankündigung Verführungen

Zum ersten Mal beteiligt sich der Kreisverband am „Sommer der Verführungen“:

Am **14. August** um 15 Uhr öffnet das Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen seine Pforten. Jens Currie und seine Kollegen laden zum Rundgang durchs Museum ein. Anmeldung bis 10. August bei Jens Currie unter (0 71 61) 67 39-0 oder info@rotkreuz-landesmuseum.de

Am **28. August** um 15 Uhr haben die Besucher die Möglichkeit, sich im DRK-Zentrum am Eichert über die Entstehung des Roten Kreuzes zu informieren und einen Blick hinter die Kulissen des Rettungsdienstes zu werfen. Anmeldung bis 20. August bei Sonja Stamos unter (0 71 61) 67 39-23 oder s.stamos@drk-goepingen.de

Das komplette Programmheft wird Anfang Juli über die örtliche Presse verteilt.



Masern – Impfschutz notwendig

Margit Haas, Pressereferentin

Nach den Masernausbrüchen des vergangenen Jahres sowie den zunehmenden schweren Verläufen im süddeutschen Raum wird der Ruf nach einem wirksamen Schutz bis hin zur Impfpflicht lauter.

Die Gefahr, an Masern zu erkranken, ist nicht abstrakt, sondern sehr konkret. „Im ersten Quartal des Jahres lagen dem Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg bereits 56 Meldungen von Masernfällen vor. Betroffen waren in sieben Fällen medizinisches Personal eines Klinikums der Maximalversorgung im Alter von 30 bis 42 Jahren“, betonen Ralph Schuster und Dr. Rolf Deibele vom DRK-Kreisverband Göppingen. Und: „Ein wirksamer Impfschutz ist also gerade für diese Berufsgruppe von besonderer Bedeutung.“

Nachstehend einige wichtige Informationen und die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO).

Masern – eine der ansteckendsten Krankheiten überhaupt – werden durch das Einatmen infektiöser Tröpfchen und durch Kontakt mit infektiösen Sekreten aus Nase oder Rachen übertragen. Das Masernvirus führt bereits bei kurzer Exposition zu einer Infektion, löst bei über 95 Prozent der ungeschützt Infizierten klinische Erscheinungen aus. Erste Symptome zeigen sich nach acht bis zehn Tagen. Sie beginnen mit Fieber, Konjunktivitis, Schnupfen, Husten und einem Exanthem an der Mundschleimhaut. Eine Masernerkrankung hinterlässt lebenslange Immunität. Die Masern weisen ein klinisches Bild auf, das mit anderen Erkrankungen wie Röteln, Ringelröteln und Scharlach verwechselt werden kann.

Die wirksamste präventive Maßnahme ist die Schutzimpfung gegen Masern. Grundsätzlich wird von einer lebenslangen Immunität nach zweimaliger Impfung ausgegangen. Eine einmalige MMR-Standardimpfung für Erwachsene sollte weiterhin bei allen nach 1970 geborenen ungeimpften bzw. in der Kindheit nur einmal geimpften Personen ≥ 18 Jahre oder

nach 1970 geborenen Personen ≥ 18 Jahre mit unklarem Impfstatus nachgeholt werden. Bei einem Ausbruch bei nach 1970 Geborenen mit unklarem Impfstatus, ohne Impfung oder mit nur einer Impfung in der Kindheit sowie bei allen Beschäftigten, die im Gesundheitswesen und bei der Betreuung von Immundefizienten sowie in Gemeinschaftseinrichtungen tätig sind, sollte einmalig vorzugsweise mit einem MMR-Impfstoff geimpft werden.

Hinweis: Die empfohlene Schutzimpfung sollte beim Kinder-/Hausarzt durchgeführt werden.

Ungeimpfte ab dem Alter von neun Monaten bzw. in der Kindheit nur einmal geimpfte Personen oder Personen mit unklarem Impfstatus mit ungeschütztem Kontakt zu Masernkranken sollten mit einer Impfstoffdosis gegen Masern geimpft werden; möglichst innerhalb von drei Tagen nach Exposition. Die Impfung soll vorzugsweise mit MMR-Kombinationsimpfstoff erfolgen.

Hinweis: Die empfohlene Impfung zur Postexposition prophylaxe kann grundsätzlich beim Kinder-/Hausarzt durchgeführt werden. Steht der ungeschützte Kontakt zu Masernkranken im direkten Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit, kann die Impfung auch über den Betriebsarzt erfolgen. Die Meldung an den Betriebsarzt erfolgt über den Vorgesetzten.

Weitere Informationen unter www.rki.de und www.gesundheitsamt-bw.de

Für Rückfragen stehen Dr. Rolf Deibele und Ralph Schuster gerne zur Verfügung.

BFD und FSJ

Margit Haas, Pressereferentin

Der DRK-Kreisverband Göppingen bietet interessante und anspruchsvolle Tätigkeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Für Herbst gibt es noch freie Stellen.

Melina Setzer ging es wie vielen Abiturienten: Der Prüfungsstress war vorbei, genaue Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft hatte sie zunächst aber nicht. Sie entschied sich, ein Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK-Kreisverband Göppingen zu absolvieren. Die junge Frau übernimmt Fahrdienste, hilft im Haushalt, geht mit älteren Menschen einkaufen oder hört ihnen einfach nur zu. Regelmäßig nimmt sie an pädagogischen Seminaren teil, die das FSJ begleiten. Das DRK lädt alle FSJler und Bufdis auch zu einer einwöchigen Auslandsreise ein.

Melina Setzer ist beeindruckt von den menschlichen Begegnungen und freut sich, dass ihr Engagement große Wertschätzung erfährt – sowohl bei den Menschen, die sie begleitet, als auch innerhalb des DRK. Dazu gehört auch ein Taschengeld, das die FSJler erhalten und dass sie sozialversichert sind. Sie ist eine von über 15 jungen Freiwilligen, die sich im FSJ oder BFD beim DRK-Kreisverband Göppingen für die Allgemeinheit engagieren. Der BFD richtet sich auch an Menschen, die älter als 27 Jahre sind.

„Wir haben immer ein offenes Ohr für die jungen Menschen und unterstützen sie“, betont Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialarbeit. Oft sei gerade ein Engagement im FSJ oder im BFD für junge Menschen eine entscheidende Weichenstellung für ihr künftiges Leben. Wer sich ein Bild vom Einsatzbereich machen möchte, kann bei einem Schnuppertag einen ersten Eindruck bekommen.

Weitere Informationen gibt es bei Birgit Dibowski **Telefon (0 71 61) 67 39-43**
E-Mail: b.dibowski@drk-goeppingen.de



GS.GL – Sprache als Schlüssel zur Welt

Andrea Maier, Pressereferentin

Einführungskurs für die Ehrenamtlichen bei „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ (GS.GL): Wer Geduld, Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen für Kinder hat und noch dazu Freude an der deutschen Sprache, ist genau richtig bei GS.GL, einem Projekt des Deutschen Roten Kreuzes Göppingen.

Seit 2009 unterstützen ehrenamtlich engagierte Menschen Grundschüler dabei, ihre Deutschkenntnisse ohne Leistungsdruck zu verbessern. Ein Einführungskurs und regelmäßige Fortbildungen gehören dazu.

Wie funktioniert Lernen? Welche Unterschiede gelten beim Lernen der Muttersprache und beim Lernen einer zweiten oder dritten Sprache? Wie lassen sich Sprache und Bewegung mit Musik verbinden? Die Themen sind nicht ohne – trotzdem machen sie den Teilnehmerinnen der Einführungsveranstaltung sichtlich Spaß.



Vier Frauen haben den ersten Schritt gewagt: sie wollen einige Stunden ihrer freien Zeit regelmäßig in den Dienst von Grundschulkindern stellen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen Unterstützung beim Lernen der deutschen Sprache brauchen.

Annette Stolz kam über ein DRK-Zeitungsinsert auf die Idee: „Ich hatte bislang viel Glück in meinem Leben.“ Nun möchte sie etwas davon an andere weitergeben und „da Kinder die Zukunft unserer Gesellschaft sind, möchte ich am liebsten ihnen meine Erfahrung und meine Zeit schenken.“ Renate

Ströhle und Ingrid Rhein nicken bekräftigend, sie haben sich aus ähnlichen Gründen für den ehrenamtlichen Einsatz im DRK-Projekt „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“, kurz GS.GL, entschieden.

Auch Hatice Demir ist voller Eifer mit dabei – die Tochter einer türkischstämmigen Familie weiß aus eigener Erfahrung um die Probleme, die Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund im Weg stehen. Ihre eigenen drei Kinder erzieht sie zweisprachig, denn „Sprache schafft Identität“. Als aktive Elternvertreterin hat sie einiges zum Kursthema „Kooperation mit Eltern und Lehrern“ beizusteuern.

Alle vier Kursteilnehmerinnen nehmen auch einen anderen Punkt sehr ernst: „Die Sprachförderkraft ist immer Vorbild“. Gemeinsam mit der Kursleiterin Brigitte Rapp üben sie auch die eigene mündliche Kommunikationsfähigkeit im freien Erzählen oder im klaren Äußern von Erwartungen und Wünschen. „Ich kann doch von den Kindern nichts verlangen, was ich selbst nicht kann“, fasst Ingrid Rhein zusammen.

Bei aller Kinderliebe gilt jedoch immer auch: „Ohne Regeln geht es nicht.“ Das bestätigen diejenigen, die bereits an Grundschulen im Einsatz sind. „Es sind immer wieder Kinder in der Gruppe, die so unruhig sind, dass sie andere behindern.“

Und schon schließt sich der nächste Themenkomplex an: Auf welche Weise können Spiele beim Spracherwerb helfen? Wie geht man am besten mit Kindern um, die keinerlei Grundkenntnisse einer Sprache beherrschen?

Brigitte Rapp informiert über pädagogische Grundlagen und gibt Tipps und Tricks aus der

Unterrichtspraxis. Später puzzeln die Frauen mit kleinen Kärtchen Buchstaben und Bilder zusammen, diskutieren über die beste Vermittlung von An- und Umlauten und inspirieren sich gegenseitig bei der Frage: „Wie kann ich eigene Ideen kreativ und preiswert in Sprachunterstützungsmittel umsetzen?“

	Kratpfoel	ktfolelaf	Kartoffel
	Telefon	Tneolef	Tfelneo
	Shcmtterelnig	Schmettreinig	Schmetterling
	Mleone	Mneleo	Melone
	Frneshheer	Fernseher	Fernshree

Katharina Heide, die den Einführungskurs und auch die regelmäßigen Fortbildungen für die ehrenamtlichen Sprachunterstützer im Rahmen des DRK-Kreisverbandes organisiert, ist aufmerksam mit dabei. „Die Frauen sind sehr aufgeschlossen und voller Eifer.“ Der Kurs ersetze sicher keine pädagogische Ausbildung, „aber er hilft, die Begeisterung in sinnvolle Sprachunterstützer-Bahnen zu lenken.“

Zur Weiterentwicklung der GS.GL-Arbeit sind neue Sprachhelferinnen und Sprachunterstützer jederzeit herzlich willkommen. Zu Beginn ihres Einsatzes erhalten die Ehrenamtlichen eine Ausbildung und grundlegende Arbeitsmaterialien. Die Kosten hierfür und auch für die regelmäßig angebotenen Fortbildungen übernimmt das Deutsche Rote Kreuz.

Weitere Informationen erhalten Sie unter **Telefon (0 71 61) 67 39-44 / -27** oder per E-Mail gs.gl@drk-goepingen.de



Seniorenachmittag 2015

Andrea Maier, Pressereferentin

Beim traditionellen Seniorenachmittag des Deutschen Roten Kreuzes in der Göppinger Stadthalle freuten sich auch in diesem Jahr rund 340 Seniorinnen und Senioren am bunten Programm. Einige der rund 50 aktiven Sport- und Tanzgruppen zeigten unter großem Beifall Tänze und schwungvolle Gymnastikdarbietungen. Humorvolle Gedichte sowie die verblüffende Show von Zauberer Marv ergänzten das gesellige Beisammensein.

Bewegung in Gemeinschaft halte Körper und Geist fit, bereite jedoch vor allem Freude, so Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des Göppinger Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes, der ebenso wie Ulrich Drechsel, Leiter des städtischen Fachbereichs Schule, Sport und Soziales, ein fröhliches Grußwort an die 340 Senioren richtete, die sich bei Kaffee und Kuchen auf das bunte Programm beim diesjährigen DRK-Seniorenachmittag freuten.

Der vergnügliche Nachmittag ging nach einer kurzen Begrüßung durch DRK-Kreissozialleiterin Bärbel Beinhauer und den oben genannten Grußworten gleich richtig los: Die Tanzgruppen Göppingen und Salach der stellvertretenden Kreissozialleiterin Brigitte Lichtenberger brachten den richtigen Schwung in die Stadthalle. Gerda Homberger zauberte mit ihren trefflichen Versen „Ich freu' mich, dass ich jetzt 'ne Alte bin“ lustiges Schmunzeln in die Reihen und wurde mit tosendem Applaus belohnt. Dann stand da ein (fast) echter Anton aus Tirol inmitten der gemischten Gymnastikgruppen von Claudia Schöberl, die augenblicklich für ausgelassene Schunkelstimung sorgten.

Die Jebenhäuser Gymnastikgruppe von Klara Schock brachte mit einer Vorführung mit Kegeln den passenden Rhythmus zur guten Laune, bevor Ruth Frodl mit ihrem Gedicht „Alterserscheinung“ lachend Zustimmung erteilte.

„Tulpen aus Amsterdam“ ließ die Salacher Gymnastikgruppe erblühen, um das Publikum dann in die Pause zu entlassen, in der ausgiebig geplaudert wurde.

Als der „Tölzer Schützenmarsch“ schmetterte, war alle Aufmerksamkeit sogleich bei der Darbietung mit Therabändern der Gymnastikgruppe Jebenhausen und bei den Gruppen aus Uhingen und Sparwiesen, die den Mitsinghit „Mit 66 Jahren“ in eine schwungvolle Bewegungsfolge gewandelt hatten.

Das Publikum war längst bereit, der Saal schunkelte fast von selbst, da konnte man im gemeinsamen Bewegungslied unter der Leitung von Renate Wolff nach Herzenslust trällern und sich auf und nieder bewegen.

Natürlich kam auch die Stammtischpolka der Göppinger, Salacher und Jebenhäuser Gruppen bestens an.

Auch die Böhmenkircher und Donzdorfer Gruppen von Sylvia Bartz-Schulte brachten das Publikum mit dem Stück „Bauernmadl“ in jauchzende Bewegung, bevor der junge Marv alle im Saal in den Bann der Magie zauberte.

Zum Abschluss zeigten die Übungsleiterinnen zu „Hey Baby“, was sie können. Unter anhaltendem Applaus ging damit ein rundum schöner, vergnüglicher Nachmittag zu Ende.

Darum, dass sich Besucherinnen, Aktive und Veranstalter sicher fühlen konnten, sorgten wieder einmal, still im Hintergrund, die beiden DRK-Sanitäterinnen, die Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp und ihre Stellvertreterin Claudia Hopf.

Auch die Filstalwelle war vor Ort. Der Film „DRK-Seniorenachmittag in der Göppinger Stadthalle“ ist auf dem YouTube-Kanal des Kreisverbandes zu finden:

www.youtube.com/user/drkgoeppingen

INFO

Das Programm „Gesundheitsförderung für Senioren“ umfasst im Landkreis Göppingen folgende Sparten: Seniorengymnastik, Wassergymnastik, Seniorentanz, Nordic Walking Soft, Yoga und Gedächtnistraining.

Eine Liste mit allen derzeit angebotenen Gruppen erhalten Sie von Manuela Eisele unter
Telefon (0 71 61) 67 39-41
oder per E-Mail

m.eisele@drk-goeppingen.de

oder Sie informieren sich im Internet:

www.drk-goeppingen.de

(Angebote > Gesundheitsförderung)

Wir suchen Sie als Übungsleiter/-in für Seniorengymnastik, Seniorentanz u.v.m.

Wenn Sie zwischen 40 und 60 Jahre alt sind, körperlich fit und kontaktfreudig, gerne mit älteren Menschen zusammenarbeiten und wöchentlich ein paar Stunden Zeit haben, dann sind Sie bei uns genau richtig!

Wir bieten Ihnen eine qualifizierte Ausbildung mit Hospitationen bei erfahrenen Übungsleiter/-innen, regelmäßige Fortbildungen und Erste Hilfe-Kurse sowie eine Aufwandsentschädigung.

Weitere Informationen bei
Manuela Eisele und Birgit Dibowski

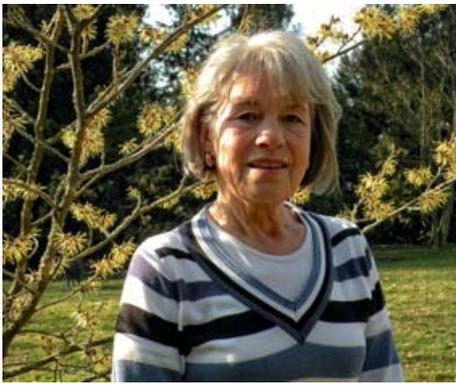
Telefon (0 71 61) 67 39-41/-43

Oder Sie melden sich direkt bei der Kreissozialleiterin Bärbel Beinhauer unter

Telefon (0 71 61) 7 43 39

bzw. per E-Mail

b.beinhauer@hotmail.de



Im Portrait: Silvia Eisele

Andrea Maier, Pressereferentin

Seit über zehn Jahren führt ein und dieselbe Moderatorin mit Humor und Charme durch den traditionellen DRK-Seniorenachmittag: Silvia Eisele.

Sie war gerade 50 geworden, die beiden Kinder erwachsen und selbstständig, da las sie eine Annonce in der Zeitung. Das Deutsche Rote Kreuz suchte Ehrenamtliche, die Gymnastikgruppen für Senioren anleiten konnten. Nach dem Tod ihrer Mutter wollte sie „etwas Sinnvolles für und mit älteren Menschen tun.“ Neuland zu betreten war ihr immer schon eine willkommene Herausforderung, die Aufgabe lockte. Kurzentschlossen nahm sie gleich am nächsten Einführungskurs teil. Zu ihrer ersten Gymnastikgruppe kam bald eine zweite, dritte, vierte. Mehrmals im Jahr besucht sie Fortbildungen und frischt alle zwei Jahre ihre Erste Hilfe-Kompetenz auf. Sie unterrichtet auch nach über zwanzig Jahren mit Begeisterung in ihrem Wohnort Donzdorf.

Bewegung ist für die lebhafteste Frau, die vor über 70 Jahren in Chemnitz zur Welt gekommen ist, so grundlegend wie gesunde Ernährung und eine positive Einstellung zum Leben. Wandern, Radfahren und Schwimmen gehört zu ihren Hobbys, zu dem Ritual der morgendlichen Dusche im Freien und dem Genuss vielfältiger Kräuter aus dem eigenen Garten gesellt sich ihre Überzeugung, dass es „immer für alles eine Lösung gibt“.

Ihre herzlich empfundene Lebensfreude war sicher auch mit ausschlaggebend für die ziemlich spontane Entscheidung vor über zehn Jahren. Drei Tage vor der DRK-Großveranstaltung, zu der immerhin rund 600 aktive Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Landkreis eingeladen sind, erkrankte die damalige Ansagerin. „Ich? Niemals!“ war Silvia Eiseles erste Reaktion auf die dringliche Anfrage. „Was müsste ich denn tun?“ fragte sie schon nach wenigen Minuten und ein paar Augenblicke später stand bereits fest: „Ich mach’ es – aber auf meine Art.“ In Windeseile telefonierte sie mit allen Beteiligten, recher-

chierte Hintergründe und Anekdoten, schrieb sich ihren Text und war am Mikrophon „kaum aufgeregt“. Ihre humorvollen Ankündigungen und charmanten Zwischenbemerkungen kamen beim Publikum und den aktiv Beteiligten wohl recht gut an, denn bei der Folgeveranstaltung war es gar keine Frage: „Die Silvia macht das wieder.“ Und weil „die Silvia“ liebend gerne Neues ausprobiert, feilt sie jedes Mal oft stundenlang an ihren Texten. „Die ersten drei sind meist holprig, dann wird’s immer besser und ich fange einfach noch mal von vorne an.“



Woher nur mag dieser unerschütterliche Optimismus rühren? „Ich liebe das Leben“, strahlt sie und erzählt, dass sie besonders in ihrer Familie und mit Freunden, aber auch in der Natur viel Freude erlebe. Sie genießt den Duft von Wald, Blüten, Sonne und blinzelt vergnügt zurück, wenn sie aufrichtige Freundlichkeit erfährt. „Und ein bisschen“, verrät sie schmunzelnd, „glaube ich auch an Wunder.“ Vielleicht deshalb, weil sie als Kind einen sehr schweren Unfall überlebt hat? Einen, nach dem ihr kaum jemand eine Chance gegeben hatte. Damals, als sie mit ihrer Familie in den Nachkriegswirren noch nicht lange in Unterweckerstell wohnte, hat sie überlebt. Und einem Wunder gleich blieb von den schlimmen Verletzungen so gut wie nichts zurück. Was für ein wundervoller Grund, das Leben zu lieben und so bezaubernd von tief innen heraus zu lächeln.

Seniorennetzwerk

Margit Haas, Pressereferentin

Zahlreiche Organisationen und Einrichtungen des Landkreises haben sich jetzt zu einem Seniorennetzwerk zusammengeschlossen.

Im neu gegründeten Netzwerk „werden wir unsere Kräfte bündeln, damit ältere Menschen solange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können, und das ist innovativ“, unterstrich Göppingens Sozialbürgermeisterin Gabriele Zull, als das Netzwerk Mitte April im Göppinger Rathaus ins Leben gerufen worden war.

„Das Netzwerk möchte mit verschiedenen Bausteinen einen Beitrag leisten zur Teilhabe und zu einem selbstbestimmten Leben von Seniorinnen und Senioren“ – so formuliert es der Kooperationsvertrag, den auch DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber unterzeichnete. „Für den Kreisverband und unseren Ambulanten Pflegedienst ist es wichtig, im Landkreis vernetzt zu sein. Deshalb war es für uns keine Frage, dem Netzwerk beizutreten. Davon profitieren nicht zuletzt unsere Klienten“, betont Alexander Sparhuber und lobt „die gute Sache“.

Das Netzwerk will nicht nur Organisationen wie die Kliniken des Landkreises oder die Stadt Göppingen sowie den Landkreis zusammenbringen. Neben den qualifizierten Hauptamtlichen sollen auch weitere Ehrenamtliche gewonnen werden, die Aufgaben übernehmen, die nicht durch das Hauptamt abgedeckt sind oder abgedeckt werden können. Besondere Herausforderung werde es sein, auch Menschen mit einem Handicap oder einem Migrationshintergrund zu erreichen. „Gerade sie dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren“, unterstreicht Alexander Sparhuber.



AMEISE – eine 20-jährige Erfolgsgeschichte

Margit Haas, Pressereferentin

Die „AMEISE“ mit ihrer Wohnberatungsstelle und Seniorenwerkstatt trägt ganz wesentlich zur Selbstständigkeit von älteren Menschen mit einem Handicap bei. „Wohnen im Alter – am liebsten zu Hause“, das ist das Motto der engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter.

„Ich wollte etwas für andere tun, weil es mir selbst sehr gut geht“, sagt Edeltraud Veil. Seit 25 Jahren engagierte sie sich deshalb bei der AMEISE. Diese Abkürzung steht für „Aktion Mobiler Einsatz Sozial Engagierter“ und ist im Landkreis eine anerkannte Wohnberatungsstelle.

Gegründet worden war sie vor 25 Jahren als eine der ersten im Land von der damaligen Altenberaterin des Landkreises. Vor 20 Jahren ging die engagierte Gruppe in die Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes über. Dessen Geschäftsführer Alexander Sparhuber bedankte sich jetzt bei den beiden Gründungsmitgliedern Edeltraud Veil und Franz Schmidt sowie dem langjährig engagierten Josef Feszl mit einem kleinen Geschenk. Gemeinsam mit sieben weiteren Senioren tragen sie ganz entscheidend dazu bei, dass sich ältere Menschen ihre Selbstständigkeit bewahren können.

Jeder hat dies schon in seinem Umfeld erlebt: Nach einer Erkrankung oder einem Unfall zeigt sich oft schnell, dass die langjährige Wohnung oder das Eigenheim nicht barrierefrei sind, dass Menschen mit einer eingeschränkten Beweglichkeit dort nicht mehr wohnen können. Die Ehrenamtlichen der AMEISE sind jetzt wichtige Ansprechpartner. Denn: „Ziel unserer Arbeit ist, die möglichst selbstständige Lebens- und Haushaltsführung älterer oder behinderter Menschen in ihrer Wohnung zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen“, sagt Annelie Seitz-Sorg, die die AMEISE beim DRK-Kreisverband Göppingen betreut.

Die beiden Architekten Peter Veil und Karl-Heinz Ruppel sind jetzt kompetente Partner. Sie erkennen schnell, wo im Haus oder in der Wohnung welche Veränderungen notwendig sind, damit das Motto der AMEISE: „Wohnen

im Alter – am liebsten zu Hause“ auch lange realisiert werden kann. „Wir machen Hausrundgänge und stellen fest, wo Veränderungen notwendig sind. Gemeinsam mit dem Kreissenatorenat und der Kreishandwerkerschaft haben wir im vergangenen Jahr das Projekt ServicePlus gestartet. Die teilnehmenden Handwerksbetriebe aus dem Landkreis Göppingen werden speziell geschult und bekommen ein Zertifikat. Diese Liste mit den zertifizierten Betrieben geben wir dann auch an unsere Klienten weiter“, erläutert Karl-Heinz Ruppel.

Meist sind es Umbauten im Sanitärbereich, die die längere Selbstständigkeit ermöglichen: eine Dusche mit niederem Einstieg statt einer Badewanne, eine andere Toilette. Vielleicht sind auch breitere Türen notwendig, weil ein Rollstuhl zu breit ist für die bestehenden.



Oft sind es aber auch nur scheinbar unbedeutende Kleinigkeiten, die den Alltag der Senioren erleichtern. Da muss vielleicht nur eine Schwelle entfernt oder ein Handlauf angebracht werden. Diese kleineren Arbeiten, für die Handwerker meist gar nicht zu bekommen sind, übernehmen die Handwerker des Teams – so wie Franz Schmidt, der auch im Ruhestand Sinnvolles tun wollte.

Auf ihre Aufgaben wurden die „AMEISEn“ sehr gut vorbereitet. Denn ihre Tätigkeit ist sensibel. „Wir kommen den Menschen sehr nahe“, ist die Erfahrung von Peter Veil. Deshalb braucht es viel Fingerspitzengefühl und eine sehr große Sensibilität. „Wir wollen die Menschen nicht überfahren, sondern ihnen einfühlsam aufzeigen, was sie benötigen“, ergänzt Johannes Bordasch. Und: „Oft geht es zunächst nur ums Zuhören“, weiß Götz von Hiddessen. Und nicht selten sei zwischen den Angehörigen zu vermitteln.

Die AMEISE sieht sich aber auch als Ansprechpartner für soziale Dienste, Architekten und Bauträger oder die Pflegekassen. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit will sie zudem in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen schaffen.

Einmal im Monat trifft sich die Gruppe im DRK-Zentrum in Göppingen, tauscht Erfahrungen aus, besucht gemeinsam Fachmessen, wird geschult. „Dieser Austausch ist uns wichtig“, sagt Edeltraud Veil, die zwischenzeitlich gemeinsam mit ihrem Mann bei der AMEISE engagiert ist.

INFO

Das Team der AMEISE freut sich über Verstärkung. Wer sich gerne sozial engagiert und einen guten Zugang zu älteren Menschen hat, erhält weitere Informationen bei Annelie Seitz-Sorg unter **Telefon (0 71 61) 67 39-90** oder per E-Mail **a.seitz-sorg@drk-goepingen.de**



Ausflüge der ehrenamtlichen Familientreff-Helferinnen

Irmela Schmidt, Sozialarbeit

Dieses Jahr ging der Ausflug mit den Ehrenamtlichen des Familientreffs in Ebersbach nach Schwäbisch Hall und mit den Uhinger Ehrenamtlichen nach Bad Urach.

Mit einem VW-Bus des DRK fuhren die Ehrenamtlichen und die Leiterin des Ebersbacher Familientreffs zu neunt an einem sonnigen Tag wohlgelaunt nach Schwäbisch Hall. Schon die Fahrt dorthin durch lichte Wälder über Lorch war bezaubernd und Schwäbisch Hall empfing sie mit lauem Frühlingswind.

Eine charmante Stadtführerin ließ mit ihren Geschichten das Mittelalter aufleben. So erzählte sie beispielsweise vom Pranger, an dem untreue Ehemänner und zänkische Weiber öffentlich zur Schau gestellt wurden (er „prangt“ noch heute auf dem Marktplatz, ist allerdings nicht mehr „bestückt“). Die Fackeltänze, die jedes Jahr zu Pfingsten auf der Freilichttreppe aufgeführt werden, begleitet von archaischen Trommelklängen, erinnern an den früheren Reichtum der Stadt Schwäbisch Hall, die Salzsiederstadt, da Salz das Gold des Mittelalters war.



Nachdem die Köpfe durch die Stadtführung viel „Nahrung“ bekommen hatten, meldete sich nun der Magen zu seinem Recht und alle stärkten sich erst einmal mit handfestem schwäbischen Essen und genossen anschließend einen Espresso und das „dolce vita“ in der wärmenden Frühlingssonne.

Der Verdauungsspaziergang führte die Frauen durch die netten kleinen Boutiquen in Schwäbisch Hall langsam Richtung Würth-Museum, wo die großartige Berliner Ausstellung der Expressionisten der Jahre 1900-1940, mit Malergrößen wie Egon Schiele, Franz Marc oder Oskar Kokoschka begeisterte. Große gewaltige Kunst, die die beiden Weltkriege und leidenschaftliche Liebschaften mit starken Farben und Formen zur Darstellung brachte.

Danach waren alle erst einmal etwas „erschlagen“ und stärkten sich bei leckerem Kuchen im „Café Scheißfreundlich“, dessen Name auf die besonders freundlichen Bedienungen zurückgeht und laut einer Ehrenamtlichen, gebürtig in Schwäbisch Hall, schon viele Jahrzehnte liebevoll so genannt wird.

Genährt an Leib und Seele und frohgemut wurde der Heimweg angetreten.

Am nächsten Tag folgte der Ausflug mit den Uhinger Ehrenamtlichen nach Bad Urach.

Auch dort traf man auf einen patenten Stadtführer, der viel zu erzählen hatte über den folkloristischen Schäferlauf, der alle zwei Jahre stattfindet und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.

Bad Urach, früher eine Handels- und Weberstadt, hat inzwischen seinen Reichtum eingebüßt und versucht, über den Thermalbadtourismus seine leere Stadtkasse aufzufüllen. Da eine der Ehrenamtlichen Gemeinderätin in Uhingen ist, gab es viel Gesprächsstoff, wie man das am Besten machen kann.

Auch wurde eine nette Anekdote zum Besten gegeben – über die Brezel, die anscheinend in Urach erfunden worden sei. Ein dreister Bäcker hatte seine Obrigkeit verärgert und

ihm drohte eine empfindliche Strafe, es sei denn, es würde ihm gelingen, ein Gebäck herzustellen, durch das man drei Mal „durchgucken“ kann. Die Brezel, die dann spendiert wurde, reichte für den kleinen Hunger, den Großen stillten alle dann auf dem Marktplatz in wunderbarer Fachwerkkulisse.



Danach lustwandelten die Ausflügler am munter plätschernden Bächlein zum Uracher Wasserfall, wo die Sonne ein glitzerndes Regenbogenschauenspiel bot.

Der Ausflug wurde am Ende noch mit einem leckeren Eisbecher versüßt und heitere Gespräche spiegelten einen Gute Laune-Tag wieder.

Auch dies waren wieder gelungene Ausflüge, die das Verbundenheitsgefühl der Ehrenamtlichen untereinander stärken und wichtig sind für die „Dankeschön-Kultur“.

Gerne werden neue Ehrenamtliche in das Familientreff-Team aufgenommen; vor allem in Uhingen freut man sich über Verstärkung. Informationen gibt es bei Irmela Schmidt unter
Telefon (0 71 61) 67 39-12
oder per E-Mail
i.schmidt@drk-goepingen.de



Prüfung der DRK-Rettungshundestaffel

Margit Haas, Pressereferentin

Mensch und Hund werden bei der Ausbildung zum Rettungsteam des DRK-Kreisverbandes Göppingen auf Herz und Nieren geprüft.

„Ich möchte mit meinem Hund etwas Sinnvolles tun. Wir leisten hier sehr wertvolle Arbeit“, sagt Kerstin Duve und folgt mit ihrer Hündin Merle den Anweisungen der Prüferinnen Gudrun Kaiser und Rosi Strecker und von Prüfungsleiter Björn Mangold. Die ungarische Vorstehhündin läuft unangeleint neben der Hundeführerin, bleibt bei ihr auch dann, als sie auf eine Gruppe von Menschen trifft und reagiert nicht aggressiv auf andere Hunde. Dann bleibt sie liegen, obwohl sie ihr Frauchen nicht mehr sieht. Die Gehorsamsprüfung als Rettungshund der DRK-Rettungshundestaffel hat sie also mit Bravour gemeistert.

Auch Klaus Mayer ist zufrieden. Der Schwäbisch Gmünder lobt seine Mischlingshündin Paula. „Sie hat super angezeigt und wurde mit einer Eins benotet“, freut sich der Hundeführer. Paula hatte im Gelände einen vermissten Menschen suchen müssen, hatte schnell gefunden und dann gebellt. So konnte der Hundeführer das „Opfer“ finden und versorgen.

Elf Hundeführer haben sich an diesem frühen Sonntagmorgen eingefunden, um die Prüfung gemeinsam mit ihren Hunden abzulegen. Denn nur wenn Mensch und Tier gut aufeinander reagieren, wenn sie ein eingespieltes Team sind, können sie erfolgreich vermisste Personen finden.

Begonnen hat alles mit einem theoretischen Teil, bei dem die Hundeführer ihr Wissen in Kynologie, Erster Hilfe, Erster Hilfe am Hund, Funktechnik, Einsatztaktik und Kartenkunde unter Beweis stellen mussten.

Den anschließenden Verweistest haben alle Hunde mit guten Noten bestanden. Leider konnte in der Unterordnung ein Team seine Leistungen nicht abrufen, sodass zur Mittagszeit zehn Hundeteams nach Rechberghausen aufbrachen, um in einem etwa 30.000 Qua-

dratmeter großen Waldgebiet zwei Vermisste zu suchen und sanitätsdienstlich zu versorgen.

Am Ende des Tages haben neun Teams ihre Prüfung bestanden und konnten die begehrte Plakette mit nach Hause nehmen. Aus unserer Staffel gratulieren wir Kerstin Duve mit Merle, Karl Weinert mit Aick, Tanja Hommel mit Summer, Jutta Lauer mit July und Christina Laferi mit Simba. Alle Hunde konnten ihre Einsatzfähigkeit bestätigen und stehen weiter für die Suche nach vermissten Personen zur Verfügung.



Eine Woche zuvor waren eine Reihe von Hundeteams auf eine schwere Probe gestellt worden.

Nach einer umfangreichen schriftlichen Prüfung für Frauchen und Herrchen ging es an den praktischen Teil. „Die Hunde müssen eine konkrete Spur finden“, erläuterte Björn Mangold, Leiter der Rettungshundestaffel. Bereits am Vortag werden die Spuren ausgelegt. Und die galt es nun an einer Kreuzung aufzunehmen und die vermisste Person in gut zwei Kilometer Entfernung zu finden. Dazu wird dem Hund ein Geruchsträger der Vermissten gereicht. Dies kann ein T-Shirt oder Ähnliches sein. „Der Hund hat 20 Minuten Zeit, die Spur aufzunehmen und muss dann innerhalb einer Stunde die Person finden“.

Teilnehmer an der Mantrailerprüfung waren aus der ganzen Bundesrepublik angereist. Sie kamen aus Hamburg, dem Saarland, Mannheim, Ravensburg, Nürtingen und Bad Mergentheim. Auch wenn der Bad Mergentheimer es „toll findet, mit seinem Collie-Mischling Kosyma gemeinsam etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit zu tun“ – die Prüfung haben Herrchen und Hund nicht bestanden. Nicht nur diese beiden mussten ohne das begehrte Zertifikat wieder nach Hause fahren. „Nur ein Hund von sieben hat bestanden“, berichtet der Staffelführer. „Die meisten scheitern bereits am Anfang und finden die Spur nicht“.

Auch die Filstalwelle war bei diesem Ereignis vor Ort. Der Film „Mantrailer-Prüfung der Rettungshundestaffel Göppingen“ ist auf dem YouTube-Kanal des Kreisverbandes zu finden: www.youtube.com/user/drkgoeppingen

INFO

„Wir werden 15 bis 20 Mal im Jahr alarmiert. Überwiegend sind es ältere Menschen oder Menschen mit einer Behinderung, die vermisst werden“, berichtet Björn Mangold. Es kommt aber auch vor, dass ein Pilzsucher, der sich verletzt hat, auf Hilfe angewiesen ist. „In 60 Prozent aller Einsätze sind wir erfolgreich“, ergänzt der Hundeführer nicht ohne Stolz.

Die Rettungshundestaffel freut sich über Verstärkung.

Treffpunkt ist immer **mittwochs um 18 Uhr** und **samstags um 14 Uhr**.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.drk-goeppingen.de (Ehrenamt > Bereitschaft > Rettungshundestaffel) sowie unter www.drk-rettungshundestaffel-goeppingen.de



Therapiehund-Ausbildung

Ulrike Luthmer-Lechner, Pressereferentin

Momente der Freude vermitteln die vom DRK-Kreisverband Göppingen eigens geschulten Therapiehund. Sie lassen sich in das Alltagsgeschehen von Einzelpersonen oder Einrichtungen integrieren, ohne großen organisatorischen oder personellen Aufwand. Jetzt fand die jährliche Therapiehund-Ausbildung unter Leitung von Heidi Stehle statt.

Liebe auf vier Pfoten gibt ein Hund, er ist geduldig, vorurteilslos und erweist sich als „Eisbrecher“. Insbesondere für Menschen, die einsam sind, mit einer Behinderung, im Alten- oder Pflegeheim leben. Aber auch Kinder spüren Tiere mit allen Sinnen. Sie dürfen den Hund streicheln, mit ihm spielen, ihm ein Leckerli geben. Es ist wissenschaftlich belegt, dass sich der Kontakt zu Tieren positiv auf das Lebensgefühl von Menschen auswirkt.

Bevor ein Hund aber als Therapiehund eingesetzt werden kann, müssen Mensch und Tier einige Hürden nehmen. Yuna, Emma, Shadow, Lupo und ihre Artgenossen lassen sich an der Bergwachthütte in Wiesensteig so schnell nicht aus der Ruhe bringen. Ob da ein Waldschrat mit langem Umhang und Kapuze nebst Stock plötzlich um die Ecke kommt oder eine Wartesituation durch ein paar lautstark pöbelnde Betrunkene gestört wird – die Vierbeiner machen ihre Sache gut und reagieren vorbildlich. Sie sind mit ihren Frauchen und Herrchen gekommen, um in Rollenspielen zu lernen, was einen Therapiehund ausmacht.

Voraussetzung für die Ausbildung ist ein guter Grundgehorsam, der Hund muss stark auf Menschen bezogen sein, ein gutes Nervenkostüm haben und sich gerne streicheln lassen“, weiß die engagierte DRK-Therapiehund-Ausbilderin Heidi Stehle. Sie ist bislang die einzige mit dieser Qualifikation in Baden-Württemberg und freut sich, dass der DRK-Kreisverband Göppingen Vorreiter auf diesem Gebiet ist. Es ist ihre zweite Ausbildungsstaffel, die für die maximal zwölf Teilnehmer und ihre Tiere vier Monate dauert. Alle Hunde im Alter zwischen zwei und sieben Jahren dürfen teilnehmen. Die Größe spielt keine Rolle. Im Eingangstest wird ihr Wesen beurteilt. Zeigt

sich ein Hund aggressiv, führt dies zum Ausschluss. Wie kommen Hund und Hundeführer in unterschiedlichen Situationen zurecht? Dieser Frage wird in verschiedenen Szenarien nachgegangen. „Anschließend folgt ein Theorie- und Praxis-Modul an zwei Wochenenden“, erklärt Heidi Stehle. Nach vier Hospitation kommt es zur schriftlichen, danach zur Abschlussprüfung. Zwei- und Vierbeiner müssen sich dabei ordentlich Mühe geben. Denn: „Jede Prüfung muss in allen Teilen von den Teams bestanden werden. Wird ein Test nicht bestanden, kann dieser nicht wiederholt werden“, betont Heidi Stehle.

„Unterrichtet wird in allen medizinischen Bereichen, von Kopf bis Fuß, die wichtig für das Hundeführerverhalten bei älteren Patienten sind“, so Dr. Christian Wagenfeld, Anästhesist an den Alb Fils Kliniken. Sehr gut bewährt hätten sich Tiere in der Palliativmedizin, so Dr. Wagenfeld. „Das Tier wirkt beruhigend und kann zuhören.“ Auch bei Depressionen könne ein eingesetzter Therapiehund Wunder wirken, weiß Heidi Stehle.

Wie viel neue Lebensmotivation die Besuche mit ihrer Hündin Yuna schenken, bestätigt Thora Rolfs. Sie hat ihre Zertifikation bereits und besucht seit einem Jahr regelmäßig einen 95-Jährigen. „Schon innerhalb kurzer Zeit blühte der Mann auf, inzwischen ist er viel mobiler geworden“, berichtet die Hundeführerin. Diese Lichtblicke für den alten Herrn bestärken auch sie selbst: „Es ist so schön, zu sehen, wie sehr er sich freut.“

„So ein Besuch ist von gegenseitiger Menschlichkeit geprägt, man hilft und macht etwas Sinnvolles, es tut einem selber gut“, weiß Heidi Stehle.

Hospizarbeit

Margit Haas, Pressereferentin

Vor zwei Jahren wurde in Faurndau das ambulante Hospiz eröffnet – auch mit finanziellem Engagement des DRK-Kreisverbandes. Das Geschäftsführende Kreisverbandspräsidium und die Vorsitzenden der Ortsvereine erhielten jetzt Einblick in die wichtige Einrichtung für Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Ein bunter Blumenstrauß und ein Scheck – am Ende der lebhaften und engagierten Führung bedankte sich Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber bei der Leiterin des Hospizes, Marta Alfia, und beim stellvertretenden Vorsitzenden Georg Kolb für eine überaus beeindruckende Führung durch das Göppinger Hospiz.

Zehn Jahre Diskussion und Planung waren der Eröffnung vor zwei Jahren vorausgegangen. Wie elementar es für die Menschen des Landkreises ist, zeigt die Belegung. „Wir sind immer voll belegt“, erläuterte Georg Kolb. „Wir betreuen schwerstkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase und sind gleichzeitig das Kompetenzzentrum des ambulanten Kinder- und Jugend- und des Erwachsenhospizdienstes“, so der ehrenamtliche Geschäftsführer weiter. Der findet sich in der historischen Villa Hammer, ebenso wie die Verwaltung des Hospizes. In einem modernen Anbau sind Zimmer für acht Gäste entstanden, die dort eine anspruchsvolle palliative Versorgung erfahren. Aber: „Wir sind kein Ort der Sterbehilfe“, betonte Georg Kolb nachdrücklich. Im Gegenteil, „diesem Thema stehen alle Mitarbeiter/-innen sehr kritisch gegenüber.“

Bei aller Begeisterung für die Hospizarbeit verwies Georg Kolb auch auf die finanziellen Rahmenbedingungen. Denn die Krankenkassen finanzieren Personal wie in Pflegeheimen. Da im Hospiz aber viel kürzere Verweildauern zu verzeichnen sind, ist der Aufwand für die Mitarbeiter/-innen auch weit höher als in einem üblichen Pflegeheim. „Wir sind deshalb weiterhin auf private Spenden und Sponsoren



Hospizleiterin Marta Alfia

angewiesen“, unterstrich Georg Kolb. Klafft doch jedes Jahr eine Finanzierungslücke von über 150.000 Euro.

Marta Alfia erläuterte das bürokratische Verfahren, das der Aufnahme im Hospiz vorausgeht. „Ein Arzt muss die Notwendigkeit feststellen.“ Die meisten Gäste sind an Krebs erkrankt. Ihre Verweildauer ist unterschiedlich. „Manchmal ist es nicht einmal ein Tag.“ Sehr viele Angehörige sind verunsichert. „Sie werden telefonisch beraten.“

Marta Alfia, die die Liebe zu ihrem Beruf ausstrahlt, berichtete von beeindruckenden Erlebnissen mit Gästen und Angehörigen. „Wir haben im Hospiz unsere Liebe wiedergefunden“, wurde ihr erzählt. Sie war bei der aufwändigen und kräftezehrenden Versorgung zu Hause verlorengegangen.

Neben den vier Palliativschwestern aus der DRK-Schwesternschaft sind im Hospiz hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und ein Sozialarbeiter beschäftigt und Gäste und Angehörige werden seelsorgerisch betreut. Das Team der Hauptamtlichen wird um zahlreiche Ehrenamtliche ergänzt. „Sie nehmen sich sehr viel Zeit in der Sterbebegleitung“, freut sich Marta Alfia. Und sie freut sich, wenn Menschen nach dem Tod eines Angehörigen den Kontakt zum Hospiz halten, bei einer Tasse Kaffee das Gespräch suchen.



50 Jahre Blutspende in Eislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

„Unwahrscheinlich viel Vorbereitungsarbeit und durchdachte Logistik“ stecke hinter jedem Blutspende-Termin. Darauf machte Oberbürgermeister Klaus Heininger bei der Feier anlässlich „50 Jahre Blutspende in Eislingen“ aufmerksam. Der DRK-Ortsverein plant zukünftig pro Jahr sogar fünf Spendetermine.

25 DRK-Helfer, zwölf hauptamtliche Krankenschwestern, sieben ehrenamtliche Ärzte „verschleißt“ ein einziger DRK-Blutspendetermin. Trotzdem konnte Oberbürgermeister Klaus Heininger am 26. Mai den DRK-Ortsverein Eislingen und alle anwesenden Spender für „50 Jahre Blutspenden in Eislingen“ ehren und dem Vorsitzenden des Ortsvereins, Thomas Ruckh, für diese Team-Leistung eine Anerkennungsurkunde überreichen.

„Wir überlassen die Halle, das DRK-Team aber hat die Arbeit“, erkannte der OB und dankte sowohl dem DRK-Team als auch allen Spendern im Foyer der Stadthalle in Eislingen für „Ihr Herzblut und Engagement“. „Man weiß diese Arbeit erst zu schätzen, wenn man selber oder jemand in der Verwandtschaft auf Blutspenden angewiesen ist“, erklärte er.



Dass dies spürbare Auswirkungen auf die Zahl der Spender hat, darauf machte der Referent des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen, Michael Kraus, aufmerksam: „Nirgendwo im Land ist die Bereitschaft zu spenden so deutlich gestiegen wie in Eislingen“, lobte er. Kraus verdeutlichte, wie wichtig Blut-Konserven „vor allem zu bestimmten Zeiten – wie etwa an Brückentagen oder in Ferien – sind“. Er machte darauf aufmerksam, dass Blutkonserven nur zwischen fünf und 21 Tage lang haltbar sind und deshalb die vielen Blutspende-Termine „unendlich wichtig“.

Allerdings, darauf weisen Thomas Ruckh und Rüdiger Trautmann hin, werde es immer schwieriger, ehrenamtliche Helfer für derartige Termine zu finden. „Das liegt daran, dass die Termine unter der Woche stattfinden und unsere Mitglieder dann großteils arbeiten“ erklärte Trautmann. „Zum Glück haben wir noch viele Rentner, die uns treu zur Seite stehen“, sagte er und gab ein Beispiel: „Josef Bier-schneider ist schon über 80, aber auf ihn können wir immer zählen“, freute er sich.

Ruckh betonte ausdrücklich, dass bei den Spendeterminen auch Helfer willkommen sind, die nicht Mitglied des DRK seien.

Trotz dieser Personal-Probleme erweitert der DRK-Ortsverein in Eislingen die Zahl seiner jährlichen Spendetermine, statt vier sind es seit diesem Jahr fünf. „Das war notwendig, weil in den letzten Jahren so viele Leute zum Blutspenden kamen, dass wir manchmal logistisch überfordert waren.“ Auch an diesem Dienstag ließ sich die beeindruckende Zahl von 361 Spendern pieksen, darunter waren 39 Erstspender.

INFO

Der DRK-Kreisverband Göppingen e.V. ist Mitglied im Verein Hospiz im Landkreis Göppingen e.V., der das Stationäre Hospiz in Faurndau betreibt. Darüber hinaus hält das Rote Kreuz einen Anteil von 20.000 € an der Göppinger Hospiz Grundbesitz gemeinnützige GmbH. Die Gesellschaft ist Eigentümerin der Gebäude, in denen das Stationäre Hospiz untergebracht ist.



JRK-Kreiswettbewerb 2015

Claudia Burst, Pressereferentin

Welches Jugendrotkreuzteam ist am sportlichsten, fittesten, kreativsten, cleversten und geschicktesten? Beim Jugendrotkreuz-Kreiswettbewerb traten sieben Mannschaften an, um das herauszufinden. Am Ende wurde es knapp. Spaß gemacht hat es aber allen Teilnehmern.

„Hat's euch Spaß gemacht?“, fragt Jugendrotkreuzleiter Rainer Kienzle nach der Siegerehrung die 40 Jungs und Mädchen, die zu diesem Zeitpunkt fünf lustige, spannende und abwechslungsreiche Stunden im DRK-Haus in Geislingen hinter sich haben. „Jaaaa“, brüllen die Kids, denen keinerlei Erschöpfung anzumerken ist.

Aber was ein richtiger DRKler ist, der steckt Müdigkeit weg – siehe Rainer Kienzle, der den Kreiswettbewerb direkt im Anschluss an seinen Nachtdienst durchzieht. Zum Glück unterstützen ihn 16 Mitarbeiter aus verschiedenen Ortsgruppen als Schiedsrichter und in anderen Aufgaben (etwa Pizza holen für alle zum Mittagessen).

Die acht- bis 15-jährigen Teilnehmer stammen aus Göppingen (zwei Mannschaften), Hattenhofen (zwei Mannschaften), Böhmenkirch, Süßen und Heiningen.

An acht Stationen konnten sie ihre Geschicklichkeit, ihr theoretisches und praktisches Rotkreuz-Wissen, ihre Kreativität oder ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen. Für alles gab's Punkte – am Ende sind die Böhmenkircher bei der Altersklasse „bis zwölf“ klare Sieger, bei den Älteren setzen sich die Süßener hauchdünn mit 807 Punkten gegen das Göppinger Team (800 Punkte) durch. Die jeweiligen Sieger haben sich damit für den Landeswettbewerb qualifiziert.

Das Thema, das sich durch sämtliche Aufgaben hindurchzieht, ist extrem aktuell: Flüchtlinge. Wo kommen sie eigentlich her? Warum kommen sie? Welche Probleme, Hürden, Barrieren mussten beziehungsweise müssen sie überwinden, um schließlich bei uns anzukommen? Und welchen weiteren Problemen, Hür-

den, Barrieren begegnen sie dann bei uns? Diesen Fragestellungen sahen sich die jungen Helfer im Quiz-Bereich „Soziales“ gegenüber.

Ganz anders mussten sie sich zu helfen wissen, als sie einem verunglückten Menschen begegneten, dem sie helfen wollten, der aber nicht ihre Sprache sprach. Komische Situationen ergaben sich, als es die Jugendrotkreuzler erst mit Englisch, dann mit Fantasie-Kauderwelsch und schließlich mit Hilfe von Händen, Füßen, Zeichensprache probierten, bis sie die Diagnose „Gehirnerschütterung“ stellen konnten.



Wieder eine andere Perspektive ergab sich im Bereich „Kreatives“. „Ihr müsst ein Flüchtlingslager für 20 Flüchtlinge bauen. Was ist unbedingt notwendig?“, hieß es da – und die Kinder legten los mit Malen und Überlegen, Planen und Entwerfen logistischer Notwendigkeiten.

Zu den Höhepunkten des Wettbewerbs gehört die Erste Hilfe-Station. Ein Skateboarder hat versucht, über Treppen zu skaten und ist gestürzt. Er hat sich einen Zahn ausgeschlagen und Schürfwunden zugezogen. Tamara, Tom und Ben hat dieser Part am meisten Spaß

gemacht. „Ich hab die Schürfwunden geschminkt und dass dem Opfer Blut aus dem Mund gelaufen ist. Das hat richtig echt ausgesehen“, erzählt Tamara, während es Ben gefallen hat, den schmerzgeplagten Verletzten zu spielen. Tom sieht das pragmatisch: „Erste Hilfe ist am besten, da kann man sich gleich auf die Sani-Dienste vorbereiten.“

Der achtjährige Ramon dagegen schwärmt vom sportlichen Teil des Vormittags: Fußball-Eigentore schießen war cool. Ich hab drei Tore hintereinander geschossen und dann nochmals zwei draufgesetzt“, freut er sich über seinen Punkte-Erfolg für seine Mannschaft.

Lustiges gab's auch bei den Theorie-Fragen über das allgemeine Rotkreuz-Wissen. „Da mussten die Teilnehmer Gesichter von Menschen erkennen, die das Rote Kreuz geprägt haben“, erzählt eine der Mitarbeiterinnen und grinst: „Als wir ein Bild von Stefan Raab zeigten, war ein Junge fest davon überzeugt, Rainer Kienzle vor sich zu haben...“

JRK-TERMIN

Vom 26. bis 28. Juni 2015 findet das **Zeltlager** in Böhmenkirch-Heidhöfe statt.

Weitere Informationen gibt es bei Rainer Kienzle unter

Telefon (0 71 61) 98 79 92-0

oder per E-Mail

r.kienzle@jrk-goepingen.de



Ausstellung „Das DRK in der DDR“

Claudia Burst, Pressereferentin

Medikamentenmangel, das Fehlen medizinischer Grundausstattung, schlechte medizinische Grundversorgung waren unter anderem die Folge davon, dass das DRK in der DDR zwischen 1952 und 1990 als regimetreues Organ der Staats- und Parteiführung geführt wurde. Eine neue Wechselausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen verdeutlicht diese Zustände.

DRK-Exponate aus der ehemaligen DDR gibt es viele. Grund genug für Museumsleiter Jens Currle und seine engagierten Mitstreiter, damit fast 40 Jahre DRK-Geschichte zu beleuchten, wie sie sich parallel zur westdeutschen im sozialistischen Ost-Staat entwickelte. „Oder eher kaum entwickelte“, schränkt Currle ein. „Erschreckend“ sei es, zu sehen, dass selbst in den 80er Jahren noch Beatmungsgeräte benutzt wurden, wie es sie im Westen schon 20 Jahre vorher nicht mehr gab. Eingepackt in eine Holzkiste, die weder in hygienischer Hinsicht noch in sonst einer Weise modernen Ansprüchen genügte.

Ähnliche Defizite sind bei der neuen Wechselausstellung zum Thema „Rettungsdienste und Krankentransporte in der DDR“ immer wieder zu erkennen. Modellautos etwa beweisen, dass der DDR-Fuhrpark Ende der 80er mit dem westdeutschen Anfang der 70er Jahre zu vergleichen war. „Das waren oft noch Zweitakter. Fahrzeuge, die wir im Westen aussortiert haben, wurden im Osten mit Freuden entgegengenommen“, erinnert sich Currle an Zustände, die heute zum Glück überall in Deutschland der Vergangenheit angehören.

3.000 Unfallhilfsstellen und 11.500 Unfallmeldestellen existierten in der DDR. An Unfallhilfsstellen hatten Verletzte Zugang zu Verbandsmaterial, das sich in Pappschachteln befand, nicht wie sonst üblich in Aluboxen. Überhaupt schien damals fast alles aus Pappe zu bestehen – Hilfskisten, Rettungsboxen, Verpackungstaschen.

Es gab auch in der DDR eine Bergwacht, die hieß dort zu Beginn Bergrettungsdienst, später Bergunfalldienst. Hier beeindruckt der Ein-

fallsreichtum der DDR-DRKler, die sich mangels professionellen Materials mit Provisorien zu behelfen wussten. Eine Rettungstrage im Museum stellt dies eindrücklich unter Beweis. Sie besteht aus einer vorderen und einer hinteren Hälfte, um sie zusammenklappen zu können. Um sie in den Transportzustand zu versetzen, benutzte der Rettungssanitäter Fahrradkettenglieder, mit deren Hilfe er die beiden Teile miteinander verband. Dass der Verletzte darauf vielleicht sehr unbequem lag, schien kein Thema zu sein...

Im Osten gab es auch eine Wasserwacht und – anders als im Westen – sehr extensiv den „Bahnhofsdienst“. „Der war in sage und schreibe 150 Bahnhöfen anzutreffen und ist vermutlich mit unserer Bahnhofsmision zu vergleichen“, erläutert Currle.

Inflationär in Gebrauch waren Orden und Ehrenzeichen, Wimpel und Abzeichen – aus billigem Blech oder gar aus Plastik. „Für jedes Bisschen gab's 'ne Ehrung“, sagt der Museumsleiter und ergänzt: „Vermutlich trösteten die Auszeichnungen über all die erkennbaren Defizite hinweg und waren sozusagen Balsam auf die Wunden all derjenigen, die nicht so helfen konnten, wie sie vielleicht wollten.“

Öffnungszeiten des Rotkreuz-Landesmuseums Baden-Württemberg:
samstags (gerade KW) von 11 bis 16 Uhr
sonntags (ungerade KW) von 13 bis 17 Uhr
Weitere Termine/Gruppenführungen nach Vereinbarung: **Telefon (0 71 61) 67 39-0**
Weitere Informationen finden Sie unter **www.rotkreuz-landesmuseum.de**

Melderkrad

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Landesmuseum in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto „Was verbirgt sich hinter ...?“

Auf den ersten Blick wirkt es irritierend, das Motorrad unter den Museumsexponaten. „Es war ein Melderkrad, das einst beim DRK-Hilfszug Baden-Württemberg zum Einsatz kam“, erläutert Jens Currle. Der Museumsleiter führt weiter aus: „Der Hilfszug hilft bei Naturkatastrophen im Ausland. Beispielsweise, wenn irgendwo ein Erdbeben wütet. Der Melderkrad-Fahrer fuhr voraus, suchte gängige Wege für die Hilfskolonne und gab dem Zugführer dann Bescheid. Damals gab es ja noch kaum Funk, geschweige denn Handys.“ Mit solchen Informationen sieht man das beige lackierte Zweirad gleich in neuem Licht.

Ursprünglich war die BMW R27 aus dem Jahr 1965 bei der Bereitschaftspolizei in Göppingen als Ausbildungsmotorrad eingesetzt, bevor es seinen Dienst beim Hilfszug des Landesverbands antrat. Dafür wurde es entsprechend umlackiert und das vordere und hintere Schutzblech mit je einem roten Kreuz versehen. Sein vorläufiges Ende verbrachte es als Liebhaberstück beim Rotkreuz-Ortsverein Dornstetten, bevor es in das Rotkreuz-Landesmuseum kam. Das Motorrad ist zugelassen und voll fahrfähig, wenn auch nicht einfach, wie Jens Currle bei einer Probefahrt im Hof festgestellt hat.

Die BMW mit ihren 18 PS und einem 250 ccm-Boxermotor besticht optisch durch zwei Sitze – Einzelsitze, keine Bank. Der Sozius kann sich an einem eigenen Haltegriff festkrallen, um bei den bis zu 100 Stundenkilometern nicht heruntergeschleudert zu werden. In den zwei Original-Ledersatteltaschen befand sich das für Notfälle wichtige San-Material.



Einladung zum Fastenbrechen



Zum dritten Mal laden das DRK, die Deutsch-Türkische Gesellschaft (dtg) und die Vereinigung Türkischer Vereine im Landkreis Göppingen (VTV-GP) zum traditionellen Fastenbrechen ein.

Ifar, das abendliche Festessen zum Abschluss eines Fastentages im islamischen Fastenmonat Ramadan ist eines der geübten Rituale der Muslime weltweit. Auch die im Landkreis lebenden Moslems treffen sich regelmäßig, um nach einer Koranrezitation und einem Gebet gemeinsam nach Sonnenuntergang zu essen, nach der inneren Kontemplation ein lebendiges Ritual zu pflegen.

Seit drei Jahren laden der DRK-Kreisverband, die Deutsch-Türkische Gesellschaft und die Vereinigung Türkische Vereine im Landkreis Göppingen zum so genannten Fastenbrechen ein.

In diesem Jahr findet das gemeinsame Fastenbrechen am **26. Juni im Auditorium in Uhingen** statt. Saalöffnung ist um 19.00 Uhr, das Fastenbrechen beginnt um 19.30 Uhr.

Die Veranstaltung steht unter dem gemeinsam entwickelten Motto „Kennenlernen und einander verstehen“.



KENNENLERNEN und einander verstehen

Nach der Begrüßung durch Aykut Düzgüner, Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Gesellschaft e.V. Stuttgart, und Grußworten unter anderem des türkischen Generalkonsuls Ahmet Akıntı und Peter Hofelich, dem Präsidenten des DRK-Kreisverbandes, werden Suren aus dem Koran rezitiert werden.

Im Anschluss folgt ein Gebetsaufruf, dann wird es heißen: Das türkische Buffet zum Fastenbrechen ist eröffnet!



Während des Abends werden traditionelle musikalische Einlagen dargeboten.

Informationen und Anmeldung:
Silke Grupp, **Telefon (0 71 61) 67 39-24**
E-Mail: s.grupp@drk-goepplingen.de

Einladung zum Tag der Vielfalt



Unterschiedliche Kulturen bereichern sich gegenseitig. Das wird einmal mehr am Tag der Vielfalt des DRK-Kreisverbandes Göppingen Anfang Juli deutlich werden.

Fußballspielen, Schnitzeljagd, Kinderzirkus, Musik und vieles mehr – beim **Tag der Vielfalt**, zu dem der DRK-Kreisverband Göppingen und verschiedene Kooperationspartner am **Samstag, den 4. Juli von 11.00 bis 16.00 Uhr** auf das Spielplatzgelände an der Ecke Zeppelin-/Stadionstraße im Göppinger Stadtteil Reusch einladen, wird einmal mehr deutlich werden, dass bei uns unterschiedliche Kulturen nicht nur ganz selbstverständlich und harmonisch zusammenleben, sondern sich gegenseitig bereichern und voneinander profitieren.

Mit dabei sein werden das Jugendrotkreuz mit verschiedenen Mitmachangeboten sowie die kleinen Artisten des Kinderzirkus „Arco-baleno“ der katholischen Kirchengemeinde Christkönig. Auch eine Hüpfburg steht bereit und die kleinen Gäste können sich phantasievoll schminken lassen.

Musikalisch gibt es unter anderem modernen Rap aus Syrien.

Und weil so viel gemeinsamer Spaß hungrig und durstig macht, wird die DRK-Bereitschaft

Hattenhofen aus ihrer Feldküche für kulinarische Gaumenfreuden sorgen.

Silke Grupp, beim DRK zuständig für die Interkulturelle Öffnung, betont, „sich kennenlernen und zwanglose, unterhaltsame Stunden miteinander zu verbringen – das steht für uns im Vordergrund“ und sie ist sich sicher, „dass dieser Tag eine tolle Gelegenheit für zahlreiche bereichernde Begegnungen sein wird“.



Termine

- 26.06.2015 Fastenbrechen (Uhingen)
- 26.06. – 28.06.2015 JRK-Freizeit (Böhmenkirch)
- 29.06.2015 Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 01.07.2015 Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 03.07.2015 Fortbildung Gesundheitsförderung (GP)
- 04.07.2015 Aktionstag „Tag der Vielfalt“ (GP)
- 10.07.2015 Kreisversammlung (GP)
- 11.07.2015 Info-Stand ZEBRA beim Göppinger Fez (GP)
- 13.07.2015 Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- 16.07.2015 JRK-Ausschuss (GP)
- 18.07.2015 DRK-Sommerfest (GP)
- 20.07.2015 Kreissozialleitung (GP)
- 27.07.2015 Treffen Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium mit Abteilungs- und Einrichtungsleitern (GP)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 14.08.2015 Sommer der Verführungen im Rotkreuz-Landesmuseum (Geislingen)
- 28.08.2015 Sommer der Verführungen in der Kreisgeschäftsstelle (GP)



Blutspendeterminale

- 23.06.2015 Göppingen, Stadthalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 26.06.2015 Bad Boll, Gemeinschaftsschule
15.30 – 19.30 Uhr
- 15.07.2015 Süßen, Geschwister Scholl-Realschule
14.30 – 19.30 Uhr
- 16.07.2015 Wangen, Gemeindehalle
15.30 – 19.30 Uhr
- 17.07.2015 Heiningen, Voralbhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 21.07.2015 Gingen, Hohensteinhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 29.07.2015 Treffelhausen, Roggentalhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 31.07.2015 Schlierbach, Dorfwiesenhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 04.08.2015 Deggingen, Ferienlager Nordalb
14.00 – 19.00 Uhr



Ausbildung

- 20. Juni 2015 Helfer-Grundausbildung „Technik und Sicherheit“ (Hattenhofen)
- 20. Juni 2015 Ausbilder-Fortbildung (Göppingen)



Neue Mitarbeiter

- **Neue ehrenamtliche Mitarbeiter**
Bereitschaft IV Wiesensteig: Matthias Steetz
Bereitschaft VI Hattenhofen: Christian Hinkel
Bereitschaft XI Heiningen-Eschenbach: Tobias Bergmann
JRK Böhmenkirch: Emily Bartz, Melvin Cjukaj, Conny Gerst
JRK Hattenhofen: Luca Mickan
JRK Heiningen-Eschenbach: Sara Bigelmaier, Tabea Weber
Kleiderladen Göppingen: Axel Blickle, Claudia Blickle
Kleiderladen Ebersbach: Irina Stoler
- **Neue hauptamtliche Mitarbeiter**
Rettungsdienst: Sascha Amedovski, Jessica Braun, David Eyb, Linus Rasbach
Verwaltung: Tetjana Werner
- **Neue Mitarbeiter im BFD/FSJ**
Sozialarbeit: Benjamin Hopp, Marco Sömisch



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **5. Juli und 2. August 2015**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161)6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V. Eichertstraße 1 73035 Göppingen
Telefon 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
Telefax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Deutsches Rotes Kreuz

Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Manuela Eisele, Tel. 07161 / 6739-54, m.eisele@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Giacinto Carlucci, Claudia Burst, Margit Haas, Ulrike Luthmer-Lechner, Andrea Maier, Bildarchiv fotolia

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eislingen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de | www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de | www.bergwacht-goepingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goepingen.de | www.jrk-geislingen.de | www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf facebook.

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP Videos: YouTube

youtube.com/drkgoepingen



**„Banking
wie ich
es will“**

Ein Konto – viele Möglichkeiten

VR-GiroOnline

Ihr Konto ist jederzeit und überall für Sie erreichbar – ob persönlich, im Internet, am Automaten oder per Handy. Gleichzeitig bietet Ihnen unser VR-GiroOnline eine attraktive Guthabenverzinsung sowie günstige Sollzinsen. Und das alles ohne Kontoführungsgebühren.

Vergleichen Sie uns.

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepplingen.de

**Volksbank
Göppingen eG**





INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH&Co.KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 82 · 73119 Zell u.A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.



Mercedes-Benz



build to
protect

► www.geilenkothen.de ◀



Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalmstr. 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

Kompetenz mit Stern

BURGER SCHLOZ

AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Schorndorf · GP/Uhingen · Backnang · Geislingen · Weinstadt · Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. (07161) 205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. (07331) 2005-0

www.burgerschloz.de

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schätz
MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de

☎ 07161/14242

info@schaetz-meditec.de

kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN